

G-CCC Newsletter

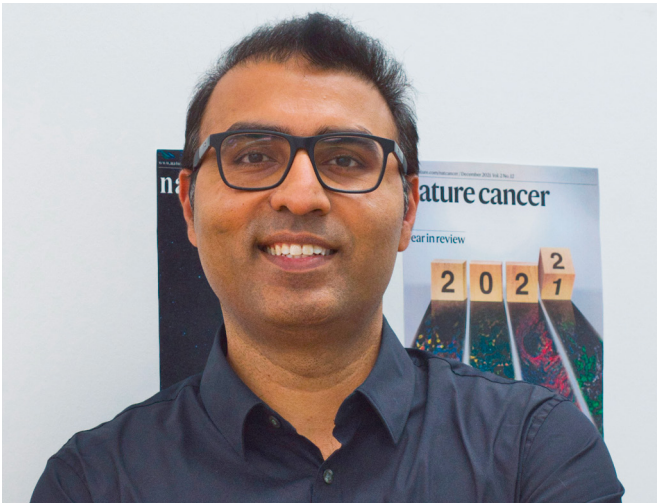


Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patient*innen,

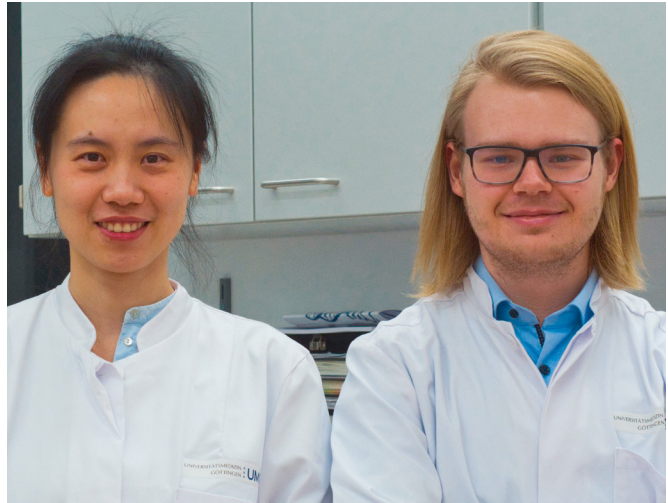
zum diesjährigen Weltkrebstag im Februar hat sich die Ernennung zum Onkologischen Spitzenzentrum, das wir gemeinsam mit der MHH bilden, zum ersten Mal gejäht. Seit der Ernennung gab es für beide Standorte zahlreiche neue Entwicklungen und Projekte, die in den Arbeitsgruppen angestoßen wurden. Vor allem im Bereich Forschung hat sich einiges getan. So können wir uns am G-CCC über einige hochkarätige Veröffentlichungen freuen und stellen Ihnen ein Team der translationalen Forschung vor. Außerdem berichten wir über die vielfältigen Aufgaben der Pathologie sowie über das Angebot der Physiotherapie für ambulante Patient*innen der Interdisziplinären Kurzzeit Onkologie (IKO), der Knochenmarktransplantation und Onkologischen Ambulanz.

Zudem haben sich auch einige personelle Veränderungen ergeben. So haben wir unseren ehemaligen Geschäftsführer des G-CCC, Rainer Bredenkamp, im Februar 2022 in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken ihm für seinen herausragenden Einsatz bei der Neustrukturierung des G-CCC, der maßgeblichen Akzentuierung der Antragstellung zum Onkologischen Spitzenzentrum sowie seinen stets konstruktiven Ideenreichtum und wünschen ihm für seine Zukunft alles erdenklich Gute! Seine Nachfolge hat zum 1. März 2022 PD Dr. Friederike Braulke angetreten. Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit und die gemeinsamen bevorstehenden Projekte.

Ihre
Prof. Dr. Volker Ellenrieder
PD Dr. Friederike Braulke



Dr. Shiv K. Singh, Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie der UMG.



Erst-Autor*innen der Publikation: Doktorandin Mengyu Tu und Doktorand Lukas Klein.

AUS DER FORSCHUNG

Bauchspeicheldrüsenkrebs genauer verstehen

Bauchspeicheldrüsenkrebs ist weiterhin eine der tödlichsten Krebsarten mit extrem schlechter Prognose. Bei mehr als einem Drittel der Patient*innen wird die Diagnose erst in fortgeschrittenen Tumorstadien gestellt. Als einzige Behandlung kommt dann eine Chemotherapie in Betracht. Doch die Mehrheit der Patient*innen ist resistent gegen bisher verfügbare Chemotherapien, die Behandlung wirkt nicht. Außerdem erschweren die vielen verschiedenen Subtypen von Bauchspeicheldrüsenkrebs die Behandlung zusätzlich. Vor allem zwei molekulare Untergruppen unterscheiden sich maßgeblich in ihrer Aggressivität: der klassische (CLA) und der basal-ähnliche (BL)-Subtyp. Dabei weist der BL-Subtyp im Vergleich zum CLA-Subtyp eine schlechtere Prognose und hohe Therapieresistenz auf.

Forscher*innen der Max-Eder-Nachwuchsgruppe in der Klinik für Gastroenterologie, gastrointestinale Onkologie und Endokrinologie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) haben nun einen vielversprechenden neuen Therapieansatz für den aggressiven BL-Subtyp des Bauchspeicheldrüsenkrebses entdeckt. Im Rahmen ihrer Untersuchungen hat die Göttinger Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Shiv K. Singh zunächst die beiden Untergruppen des Bauchspeicheldrüsenkrebses genauer molekular charakterisiert. Ziel

ihrer Untersuchungen war es, die Rolle von Immunzellen auf das Therapieansprechen des CLA- und des BL-Subtyps des Bauchspeicheldrüsenkrebses besser zu verstehen. Bekannt durch klinische Studien ist bisher, dass sogenannte stromale Immunkomponenten in diesen beiden Subtypen die unterschiedliche Prognose und das Ansprechen auf die Therapie bestimmen. Es ist allerdings immer noch umstritten, ob stromale Immunzellen in diesen Subtypen deren Aggressivität einschränken oder fördern. In den Untersuchungen zeigte sich, dass spezifische entzündungsfördernde Proteine und Botenstoffe wie der Tumornekrosefaktor-alpha eine wichtige Rolle bei der Entstehung des ungünstigen BL-Subtyps spielen. Diese werden nicht etwa von den Tumorzellen, sondern von den Makrophagen des Immunsystems produziert. Werden die BL-spezifischen Proteine pharmakologisch gehemmt, lassen sich die entzündungsfördernden molekularen Prozesse stoppen. Durch diese Behandlungsmethode in Tumoren des BL-Subtyps konnte die Prognose in präklinischen Modellen verbessert werden.

Die Forschungen wurden gefördert durch die Deutsche Krebshilfe. Die Ergebnisse wurden im November 2021 in der renommierten Fachzeitschrift „Nature Cancer“ und im Januar 2022 in „Cancer Discovery“ veröffentlicht.

Weltkrebstag 2022:

Unterstützende Angebote im Fokus

Das UniversitätsKrebszentrum Göttingen (G-CCC) der Universitätsmedizin Göttingen hat sich zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) als CCC Niedersachsen das Ziel gesetzt, innovative Krebsforschung und -behandlung allen Patient*innen in Niedersachsen zukommen zu lassen. Deshalb haben beide Standorte unter dem Motto „Gemeinsam gegen Krebs“ – „Du bist nicht allein“ am diesjährigen Weltkrebstag am 4. Februar auf die unterstützenden Angebote bei einer Krebserkrankung aufmerksam gemacht. Seit genau einem Jahr gehören die beiden Standorte als CCC-N zum Netzwerk der Onkologischen Spitzenzentren der Deutschen Krebshilfe.

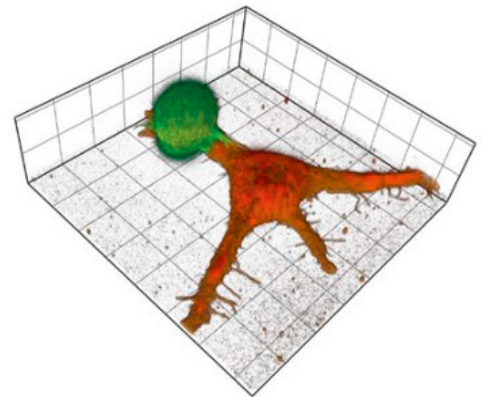
Nicht alle Krebspatient*innen bundesweit haben den gleichen Zugang zu einer optimalen Versorgung. Das UniversitätsKrebszentrum Göttingen bietet Patient*innen und ihren Angehörigen neben der medizinischen Versorgung verschiedene Hilfs- und Beratungsangebote an, die sie auf dem Weg durch die Therapie begleiten und unterstützen können. Das umfassende Spektrum reicht von Ernährungsberatung über Sportgruppen bis hin zur Klinikseelsorge.

Alle diese Angebote sind jetzt in einer neuen Patientenbroschüre zusammengefasst. In der Broschüre, die im neuen modernen Layout des G-CCC erschienen ist, finden Patient*innen die einzelnen Bereiche kurz vorgestellt und mit allen wichtigen Ansprechpartner*innen. Außerdem finden Patient*innen hier einen Überblick über die zertifizierten Zentren des G-CCC sowie einen Lageplan zur besseren Orientierung in der UMG. Die Broschüre liegt in den Wartebereichen aus und kann digital auf der Homepage des G-CCC abgerufen werden unter: <https://gcc.umd.eu/patienten-besucher/unterstuetzende-angebote/>



AUS DER FORSCHUNG

Mit Killerzellen gegen Hautkrebs



Konfokalmikroskopische Aufnahmen von NK-Zellen (grün) und Melanomzellen (rot). Enge Kontakte (Immunsynapsen) zwischen Immun- und Krebszellen sind für eine effiziente Anti-Krebs-Immunität unerlässlich.

Forscher*innen der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Ivan Bogeski, Professor für Molekulare Vegetative Physiologie am Institut für Herz-Kreislauf-Physiologie, haben den Einsatz von natürlichen Killerzellen (NK-Zellen) zur Behandlung von schwarzem Hautkrebs untersucht. Anhand ihrer Ergebnisse konnten sie erstmals neue NK-Zell-bezogene Biomarker nachweisen, die zu einer verbesserten und personalisierten Melanom-gerichteten Immuntherapie beitragen könnten. So könnte eine bessere Vorhersage getroffen werden, ob und wie gut eine Immuntherapie wirkt. Die Studie wurde im November 2021 in der renommierten Fachzeitschrift „Cancer Research“ veröffentlicht.

Der schwarze Hautkrebs, das sogenannte maligne Melanom, ist eine der aggressivsten und tödlichsten Hautkrebsarten. Hat ein malignes Melanom gestreut und Metastasen in anderen Organen gebildet, sind die Heilungschancen geringer. Insbesondere durch die Immuntherapie hat sich das Überleben der Patient*innen in den letzten zehn Jahren bedeutend verbessert. Hier wird das Immunsystem durch bestimmte Antikörper gegen den Tumor aktiviert. Dennoch sprechen lediglich bis zu 40 Prozent der Patient*innen auf eine solche Immun-Checkpoint-Therapie an. Und auch nach erfolgreichem Ansprechen kann es zu einem erneuten Wachstum des Tumors kommen. Deshalb werden neue therapeutische Ansätze benötigt, um das metastasierende Melanom zu behandeln.



Physiotherapie für onkologische Patient*innen

Physiotherapeutin Kerstin Matthies mit einer Patientin.

Die zentrale Abteilung Physiotherapie der UMG bietet Krebspatient*innen der Onkologischen Ambulanz, Interdisziplinären Kurzzeit Onkologie (IKO) und der Stammzell-/Knochenmarktransplantationsprechstunde (KMT) ein erweitertes Therapieangebot.

Um die Lebensqualität und das Wohlbefinden zu verbessern, haben Krebspatient*innen nach ihrem stationären Aufenthalt an der UMG jetzt die Möglichkeit, in der zentralen Abteilung Physiotherapie weiter betreut zu werden. Das Therapieangebot richtet sich an Patient*innen, die ambulant in der Onkologischen Ambulanz, IKO und KMT Sprechstunde betreut werden. Somit kann das bereits auf Station begonnene Training ab sofort fortgesetzt und ausgebaut werden.

Das physiotherapeutische Therapieangebot hat zum Ziel, die körperliche Leistungsfähigkeit zu erhalten sowie zu verbessern. Außerdem erhalten die Teilnehmenden Tipps für die leichtere Bewältigung des Alltags. Die Übungen werden durch Physiotherapeut*innen angeleitet und gegebenenfalls korrigiert. Damit wird die eigene Aktivität unterstützt und gefördert. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmenden auch Empfehlungen zu weiteren sportlichen Aktivitäten.

Die konkreten Therapieziele werden zusammen mit den Patient*innen erstellt. Dabei gehen die Physiotherapeut*innen jederzeit auf die körperlichen Beschwerden sowie Bedürfnisse

ein, berücksichtigen die individuelle Erkrankungssituation und die Leistungsfähigkeit der Patient*innen.

Die Physiotherapie kann in der Zeit von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr nach vorheriger Terminabsprache, auch während der Wartezeit in der Onkologischen Ambulanz, der IKO und der KMT-Sprechstunde, in den Räumlichkeiten der zentralen Abteilung Physiotherapie durchgeführt werden. Für die Therapie wird eine ärztliche Verordnung benötigt.

Kontakt

Kerstin Matthies
Zentrale Abteilung
Physiotherapie
Ebene 4, Fahrstuhl B3
Tel.: 0551 / 39-8080
Pieper: 919-2780



Was macht eigentlich ... ein/e Patholog*in?

Ein wichtiger Partner des UniversitätsKrebszentrums Göttingen ist das Institut für Pathologie der Universitätsmedizin Göttingen. Als Bestandteil der universitären Maximalversorgung ist es in die interdisziplinäre Patientenversorgung eingebunden. Im Interview spricht Prof. Dr. Philipp Ströbel, Direktor des Instituts für Pathologie der UMG, über die vielfältigen Aufgaben und Facetten der modernen Pathologie.

► Was sind die Aufgaben eines/r Patholog*in am G-CCC?

Eine möglichst präzise Diagnose ist die Voraussetzung jeder medizinischen Behandlung von Patient*innen und damit eine der zentralen Grundlagen der wissenschaftlich begründeten modernen Medizin. Neben der körperlichen Untersuchung, der Bildgebung und labormedizinischen Analysen gehört gerade bei Tumoren auch die mikroskopische Untersuchung von Gewebeproben und Körperflüssigkeiten zu den unerlässlichen diagnostischen Methoden. Für diesen Bereich, also die histologische und zytologische Befundung, ist die Pathologie zuständig.

► Wie kommt man von einer Gewebeprobe zu einer Diagnose?

Aus der Probe muss zunächst ein histologisches Präparat hergestellt werden, das unter dem Mikroskop betrachtet werden kann. Hierfür wird das Gewebe fixiert, damit es nicht verdirbt. Danach wird es in ein Wachsböckchen eingegossen. Von diesem Wachsböckchen werden mit einem speziellen Schneidegerät,

dem sog. Mikrotom, hauchzarte Schnitte mit einer Dicke von 2 Tausendstel Millimetern hergestellt, die anschließend auf ein Glasplättchen (Objekträger) aufgezogen und mit Speziallösungen gefärbt werden. Die fertigen Präparate können dann unter dem Mikroskop betrachtet werden. Es fasziniert mich immer wieder, dass unser Körper, das heißt unsere Zellen und Gewebe, trotz ihrer unfassbaren Komplexität ein zwar riesiges, aber doch mehr oder weniger endliches Spektrum an Reaktionsmustern entwickeln können, die bei allen Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht oder ethnischer Herkunft identisch sind. Pathologen haben im Rahmen ihrer Facharztausbildung, die übrigens sechs Jahre dauert, gelernt, diese Reaktionsmuster von Zellen und Geweben zu interpretieren und bestimmten Krankheitsmechanismen und Erkrankungstypen zuzuordnen.

► Wie sieht der Arbeitsalltag einer/s Patholog*in aus?

Zunächst sind wir als universitäre Einrichtung vor allem auch ein Ausbildungsbetrieb, das bedeutet, dass wir neben

der studentischen Lehre auch für die Ausbildung der Patholog*innen von morgen verantwortlich sind. Bei uns beginnt jeder Tag mit einer gemeinsamen Besprechung, in der kurz die anfallenden Aufgaben des Tages besprochen und verteilt werden. Danach diskutieren wir einige aktuelle Fälle, die für ein bestimmtes Thema besonders lehrreich oder sonst didaktisch relevant sind. Da unsere erfahrenen Patholog*innen sich alle auf ein oder mehrere Gebiete spezialisiert haben, sind das Fälle aus sehr unterschiedlichen Bereichen. Im Anschluss gehen die einzelnen Teams an ihre jeweiligen Aufgaben, dazu zählen die Sichtung und der Zuschnitt neu eingetroffener Präparate, die Bearbeitung intraoperativer Schnellschnitte sowie die Befundung der fertigen histologischen Präparate. Bei uns werden die meisten unserer jährlich etwa 40.000 Fälle von einer/m Weiterbildungsassistent*in vorgebegutachtet und dann mit einer/m Fachärzt*in besprochen. Außerdem verbringen wir mittlerweile auch viel Zeit in den täglich stattfindenden Tumorboards des UniversitätsKrebszentrums Göttingen. Sie interessieren sich für den Bereich? Dann lesen Sie gerne das ganze Interview unter: <https://pathologie.umg.eu/karriere/>. Hier finden Sie auch alle Informationen für Bewerber*innen.



VORGESTELLT:

Translationale Krebsforschung

Am UniversitätsKrebszentrum Göttingen (G-CCC) nimmt die translationale Krebsforschung eine besondere Schlüsselrolle ein. Ziel der translationalen Forschung ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse aus der sogenannten Grundlagenforschung in die Patientenversorgung zu bringen. So sollen aus neuen Erkenntnissen im Labor möglichst schnell neue Behandlungs- und Diagnoseoptionen entwickelt werden, um diese Krebspatient*innen verfügbar zu machen.

Schwerpunktleiter der translationalen Forschung am G-CCC ist Prof. Dr. Günter Schneider aus der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie der UMG. Unterstützt wird er durch Dr. Petra Runge-Wollmann, Koordinatorin für translationale Forschung, und Alexander Müller, Koordinator für klinische Forschung. Ein Team, das seit Oktober 2021 zusammenarbeitet, möchte den Austausch mit allen onkologischen Forschungsgruppen der Universitätsmedizin Göttingen und dem Team der translationalen Forschung des CCC-N Partnerstandortes in Hannover, dem Claudia von Schilling-Zentrum der MHH, im Bereich translationale Krebsforschung unterstützen. Zusammen bilden die UMG und die MHH seit November 2019 das Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N), das seit Februar 2021 als Onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe gefördert wird.

Die Aufgaben des Teams umfassen die Koordination von onkologischen Forschungsaktivitäten, die Beantragung von Fördermitteln sowie die interne und standortübergreifende Vernetzung. Aktuell unterstützt das Team einen gemeinsamen Einrichtungsantrag der UMG und MHH für ein Graduiertenkolleg (Initiatorin: Frau Prof. Dr. Elisabeth Heßmann), über das Nachwuchswissenschaftler*innen zu onkologischen Spitzenforscher*innen qualifiziert werden sollen. Weiterhin werden verschiedene Austauschmöglichkeiten für Arbeitsgruppen mit dem Schwerpunkt Krebsforschung organisiert. So findet Ende April das zweite „Scientific Retreat“ des CCC-N in Hannover statt. Regelmäßigen Austausch zu aktuellen Forschungsergebnissen mit eingeladenen Sprecher*innen bietet die standortübergreifende Seminarreihe „Cancer Club“. Onkologische Spitzenforschung ist auch auf die Verfügbarkeit von modernen Forschungsinfrastrukturen angewiesen. Daher begleitet das Team die Entwicklung und die Verfügbarkeit von Geräten, Methoden und Infrastrukturen, um optimale Bedingungen für die Krebsforschung am Spitzenzentrum zu ermöglichen.

Weitere Informationen zur Forschung am G-CCC erhalten Sie unter: <https://gccu.umg.eu/forschung/>.

AUS DER FORSCHUNG

Förderung für MDS-Projekt zur Untersuchung von Therapieresistenzen

Die Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Detlef Haase, Ärztlicher Leiter der INDIGHO-Speziallabore der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, Dr. Christina Ganster, Laborbereichsleiterin, und Priv.-Doz. Dr. Raphael Koch, Oberarzt der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie der UMG, hat eine Förderung der Hector Stiftungen über 320.000 Euro für drei Jahre für ihr Projekt „Integrative genetic and functional characterization of treatment-associated clonal Evolution In MDS and AML“ erhalten. Ziel des Projektes ist es, Therapiestrategien zu entwickeln, die zu einer Überwindung von Resistenzen bei der Standardtherapie bei nicht transplantierbaren Patient*innen mit myelodysplastischen Syndrom (MDS) zum Einsatz kommt.

Myelodysplastische Syndrome (MDS) zählen zu den häufigsten hämatologischen Erkrankungen und umfassen eine Reihe von Erkrankungen des Knochenmarks, bei denen zu wenig funktionsfähige Blutzellen gebildet werden. Außerdem weisen sie ein bis zu 30 prozentiges Risiko auf, in eine sekundäre akute myeloische Leukämie (sAML) überzugehen. Nach wie vor stellt die allogene Stammzelltransplantation den einzigen erfolgversprechenden Therapieansatz dar, der aber aufgrund des hohen Durchschnittsalters der Patient*innen (65-70 Jahre) nur wenigen zu Gute kommt. Die Standardtherapie für diese Patient*innen besteht in der Durchführung einer Langzeitbehandlung mit hypomethylierenden Substanzen (hmS). Hiermit kann zwar bei vielen Patient*innen die Überlebenszeit deutlich verlängert werden, jedoch spricht die Therapie nach 6 bis 24 Monaten bei fast allen Patient*innen nicht mehr an bzw. es entwickeln sich resistente Zellklone.

Ein vielversprechender Ansatz in dieser Situation könnte in einer Kombination aus hmS und Apoptose-induzierenden Substanzen wie z.B. Venetoclax (VEN), einem BCL2-Inhibitor, bestehen. Allerdings ist unklar, welche molekularen und biologischen Mechanismen auftreten, die mit einem Ansprechen, aber auch einer Resistenzentwicklung bei dieser neuen kombinierten Therapieoption verbunden sind. Mit Hilfe der Untersuchung von asservierten und neu gewonnenen Blut- und/oder Knochenmarkproben von Patient*innen mit MDS oder sekundärer AML, erhoffen sich die Wissenschaftler*innen ein besseres Verständnis von den Mechanismen, die zur Resistenz führen sowie entscheidende Hinweise, um neue Resistenzüberwindende Therapieoptionen zu entwickeln.





Konstanze Schulze Andrews, Onkologische Fachpflegekraft, Prof. Dr. Gerald Wulf, komm. Direktor der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, und Prof. Dr. Claudia Binder, Oberärztin der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie.

Schaukasten mit Kinderbüchern für die IKO

Wie erklärt man den eigenen Kindern oder auch den Enkelkindern, was Krebs für eine Erkrankung ist und wie sich diese auswirkt? Die richtigen Worte zu finden ist manchmal gar nicht so einfach. Hier können spezielle Kinderbücher helfen, die mit pädagogischem Ansatz und kindgerechter Sprache erklären, warum Mama jetzt öfter müde ist oder Papa für mehrere Tage ins Krankenhaus muss. Eine Auswahl dieser Bücher befindet sich jetzt in einem neuen Schaukasten in der blauen IKO der UMG. Die Bücher können von den Patient*innen in der IKO angeschaut werden. Die Auswahl soll helfen, das richtige Buch zu finden, um einen Einstieg ins Gespräch mit den Kindern zu finden. Die Bücher wurden von den Psychoonkolog*innen des UniversitätsKrebszentrums Göttingen ausgewählt. Die Bücher und den Schaukasten hat der Verein Göttinger Gesellschaft zur Unterstützung der Krebsforschung und -therapie e.V. (GuK e.V.) finanziert. Wenn Sie den Verein unterstützen möchten, finden Sie alle Informationen auf der Homepage unter: <https://haematologie-onkologie.umg.eu/ueber-uns/guk/>.

Herzkissen-Spende: Trost und Hilfe für Brustkrebspatient*innen

Trost spenden und Schmerzen lindern – das sollen die 25 bunten Herzkissen, die Renate Henke dem Brustkrebszentrum der UMG für Patient*innen mit Brustkrebs gespendet hat. Die Northeimerin näht und füllt die Kissen in ihrer Freizeit, um den betroffenen Frauen eine Freude zu machen und den Alltag etwas zu erleichtern.

Und die hübschen Herzkissen helfen gleich doppelt: Sie sind nicht nur Mutmacher während der Therapie, sondern lindern aufgrund ihrer besonderen Form auch Schmerzen und Druck in den Achselhöhlen nach einer Brustkrebs-OP. Darüber hinaus entlastet das weiche Kissen das schmerzhafte Gewebe beim Liegen und wird so für die Betroffenen zum echten Helfer im Alltag.

Wir danken Frau Henke und allen anderen fleißigen Näherinnen, die das Brustkrebszentrum regelmäßig unterstützen, für ihr Engagement.



Bei der Übergabe: Renate Henke und Brustkrebschwester Sabine Knackstedt.



TERMINE UND VERANSTALTUNGEN DES UNIVERSITÄTSKREBSZENTRUMS GÖTTINGEN

FÜR PATIENT*INNEN UND INTERESSIERTE

18. Juni 2022, 14:30 - 18:00 Uhr
Sommerfest der Klinik für Palliativmedizin
für Patienten, Angehörige, Förderer und Interessierte der Palliativmedizin

25. - 26. Juni 2022, 10:00 - 16:30 und
10:00 - 14:30 Uhr

Mit Tanz gegen den Krebs: Workshop für Patient*innen und ihre Partner

Anmeldung an:

andrea.schmidt-schweda@med.uni-goettingen.de

Online-Veranstaltung

28. Juni 2022, 18:00 - 19:00 Uhr

Patientenforum

„Unterstützende Angebote bei Krebs“

► **Ambulante Krebsberatung:** Psychoonkologische und sozialrechtliche Anlaufstelle für Krebspatient*innen
Thorben Sinning und Christina Wehrmann, ambulante Krebsberatungsstelle, Diakonieverband Göttingen

► **Pflegelotsin für Krebspatient*innen – Wie helfen die Breast and Cancer Care Nurses?**
Andrea Schmidt-Schweda und Sabine Knackstedt, Breast and Cancer Care Nurses, UMG

Zugangslink für den Livestream

unter: gcc.umd.edu

FORTBILDUNGEN

Onlineveranstaltung für Forschende

6. Juni 2022, 16:00 - 17:00 Uhr

Cancer Club „Role of APOBEC3A in pancreatic cancer“

Anmeldung und Zugangslink:

alexander.mueller@med.uni-goettingen.de

Hybridveranstaltung

22. Juni 2022, 15:30 - 19:00 Uhr

XVIII. Sommersymposium des G-CCC

Zugangslink für den Livestream

unter: gcc.umd.edu

Hybridveranstaltung

13. Juli 2022, 16:00 - 18:00 Uhr

Cancer Survivorship Symposium

Zugangslink für den Livestream

unter: gcc.umd.edu

Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: gcc.umd.edu

IMPRESSUM

Universitätsmedizin Göttingen

UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)

Direktor: Prof. Dr. Volker Ellenrieder

Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen

Telefon: 0551/39-68020, **Telefax:** 0551/39-68023

ccc@med.uni-goettingen.de, gcc.umd.edu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal

Verantwortlich: Prof. Dr. Volker Ellenrieder,

PD Dr. Friederike Braulke

Redaktion: Mandy Dall, Susanne Kolle

Fotos: G-CCC, UMG, Unsplash, Christine Gibhardt